

verbal newsletter

Zeitschrift des Verbands für Angewandte Linguistik

www.verbal.at

Jahrgang XX

1/2019

Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) ist eine – im Kontext von Minderheitensprachen – winzige Minderheitensprache mit knapp 10.000 VerwenderInnen.

Sie ist traditionell nicht verschriftet, und eine autochthone Sprache Österreichs, die 2005 in Artikel 8 Abs 3 der Österreichischen Bundesverfassung aufgenommen wurde und 2013 von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde. Die österreichische Gebärdensprachgemeinschaft ist seit Jahrzehnten mit der Frage der Sichtbarkeit beschäftigt, denn gehörlose ÖGS-BenutzerInnen selbst müssen sich ständig und laufend für ihre Sprache um einen ‚Platz‘ in der öffentlichen Wahrnehmung, in öffentlich-rechtlichen Medien, im Bewusstsein von PolitikerInnen, in Gesetzen, ... bemühen. In einem historischen Kontext der jahrzehntelangen aktiven Stigmatisierung und Gebärdensprach-Verboten ist es von allerhöchster Wichtigkeit, dass gehörlose ÖGS-BenutzerInnen sichtbar sind. In diesem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext [...] ist es absolut nicht förderlich, lebende, reale GebärdensprachverwenderInnen durch animierte Kunstfiguren zu ‚ersetzen‘.

BERICHTE

ANKÜNDIGUNGEN

DISSERTATIONEN & MASTERARBEITEN

NEUE BÜCHER

KONFERENZEN

- 4 *Berichte*
- 6 *Ankündigungen*
- 8 *Dissertationen Abstracts*
- 8 *Master- und Diplonarbeiten Abstracts*
- 12 *Neuerscheinungen*
- 16 *Konferenzen & Calls*
- 19 *Kurz notiert*
- 20 *Anleitung zur Versendung von Mails*
- 20 *Hinweise für verbal-AutorInnen*



Textauszug auf dem Cover:
Aus der Stellungnahme „verbal zweifelt an der Sinnhaftigkeit gebärdender Avatare“, siehe S. 4.

verbal **Newsletter Jahrgang XX, Ausgabe 1/2019**
Zeitschrift des Verbandes für Angewandte Linguistik, www.verbal.at

Herausgeber: verbal-Vorstand, **Redaktion:** Heike Ortner
Redaktionelle Zuschriften/Manuskripte: siehe „Hinweise für die AutorInnen“ *Bezugsbedingungen:* Jährlich erscheinen 2 Hefte. Der Jahrgangsumfang ist nicht festgesetzt. Alle verbal-Mitglieder erhalten den Newsletter kostenlos zugesandt. Der Newsletter sowie alle einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Grafisches Konzept und Satz: Oliver Nutz
ISSN: 1025-7152, Key title: Verbal-newsletter, abbreviated key title: Verbal-news1.

*Liebe Mitglieder von verbal,
liebe Leserinnen und Leser
des verbal-newsletter!*

Passend zu den heißen Sommertagen erhalten Sie diesmal einen eher leichten Newsletter, der Sie wie immer über rezente Abschlussarbeiten, Tagungen, Ehrungen und andere Aktivitäten aus dem Umfeld von verbal informiert. Der Seitenumfang soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, wie aktiv die Verbalist*innen seit Erscheinen des letzten Newsletters waren. Die politisch wahrlich bewegten – und diskurs-/politolinguistisch entsprechend interessanten – Zeiten haben wir natürlich wachen Auges verfolgt, und sie stehen auch bereits im Fokus einiger neuerer (und sicherlich auch vieler noch zu schreibender) angewandt-sprachwissenschaftlicher Analysen, über die dieser Newsletter hoffentlich bald berichten kann. Gerne erinnern wir Sie an dieser Stelle daran, uns über abgeschlossene Qualifikationsarbeiten (und auch andere Publikationen), die Sie über den Verbal-Newsletter vorstellen möchten, zu informieren.

Der verbal-Vorstand selbst hat eine Stellungnahme zu automatisierten Übersetzungen und Avataren, die Österreichische Gebärdensprache mehr schlecht als recht reproduzieren, verfasst. Sie finden sie in diesem Newsletter abgedruckt. Die Stellungnahme hat übrigens bereits, insbesondere in der Gebärdensprach-Gemeinschaft, Resonanz gefunden: Der Österreichische Gehörlosenzentrum hat gemeinsam mit dem Österreichischen Gebärdensprach-DolmetscherInnen- und ÜbersetzerInnen-Verband im Anschluss an unsere ebenfalls eine Stellungnahme

verfasst (http://www.oeglb.at/fileadmin/downloads/2019-06-25_Stellungnahme_OEGLB-OEGSDV_Avatare.pdf), über beide wurde in der Deutschen Gehörlosenzeitschrift berichtet (<https://gehoerlosenzeitschrift.de/stellungnahmen-gegen-gebaerdensprach-avatare>). Auch hier erinnern wir gerne daran, dass der Verbal-Vorstand sehr gerne Anregungen für sprachpolitische Stellungnahmen entgegennimmt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, einen schönen Sommer und hoffen, möglichst viele von Ihnen spätestens am 6.–8. Dezember auf der ÖLT in Salzburg zu sehen, wo es traditionsgemäß natürlich auch wieder verbal-Workshops geben wird.

*Jürgen Spitzmüller
für den Vorstand von Verbal*

verbal nimmt Stellung

Stellungnahme des Verbands für Angewandte Linguistik Österreich zum Thema automatisierte Übersetzungen und gebärdende Avatare Juni 2019

Avatare, also animierte Figuren in menschlicher oder tierischer Form, sind eine technische Entwicklung, die auch im Bereich der visuell-gestischen Sprachen zum Einsatz kommen. Avatare können so animiert werden, dass sie eine Gebärdensprache wiedergeben. Gebärdende Avatare sind vergleichbar mit Computerstimmen und sie werden derzeit von Unternehmen als Meilenstein einer barrierefreien Welt für gehörlose Menschen präsentiert.

Gebärdende Avatare sind aus vielerlei sozialwissenschaftlichen Gründen hochproblematisch, besonders im derzeitigen Entwicklungsstadium. Der Verband für Angewandte Linguistik Österreich legt hiermit seine kritische Einschätzung von Gebärdensprach-Avataren aus soziolinguistischer Perspektive dar:

I. Sensibler Minderheitensprachenkontext

Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) ist eine – im Kontext von Minderheitensprachen – winzige Minderheitensprache mit knapp 10.000 VerwenderInnen. Sie ist traditionell nicht verschriftet, und eine autochthone Sprache Österreichs, die 2005 in Artikel 8 Abs 3 der Österreichischen Bundesverfassung aufgenommen wurde und 2013 von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde. Die österreichische Gebärdensprachgemeinschaft ist seit Jahrzehnten mit der Frage der Sichtbarkeit beschäftigt, denn gehörlose ÖGS-BenutzerInnen selbst müssen sich ständig und laufend für ihre Sprache um einen ‚Platz‘ in der öffentlichen Wahrnehmung, in öffentlich-rechtlichen Medien, im Bewusstsein von PolitikerInnen, in Gesetzen, ... bemühen. In einem historischen Kontext der jahrzehntelangen aktiven Stigmatisierung und Gebärdensprach-Verboten ist es von allerhöchster Wichtigkeit, dass gehörlose ÖGS-BenutzerInnen sichtbar sind.

In diesem geschichtlichen und gesellschaftlichen

Kontext und unter dem Gesichtspunkt der Sichtbarmachung einer Minderheit ist es absolut nicht förderlich, lebende, reale GebärdensprachverwenderInnen durch animierte Kunstfiguren zu ‚ersetzen‘. Weiters investiert die ÖGS-Gemeinschaft – ebenso wie viele andere Gebärdensprachgemeinschaften der Welt – laufend in die Aufklärung von Missverständnissen über ihre Sprache, so z.B. die fälschliche Annahme, ÖGS wäre eine erfundene Plansprache oder künstlich erschaffen.

Animierte Kunstfiguren, die aus Cartoons oder Animationsfilmen entsprungen zu sein scheinen, tragen mit allergrößter Wahrscheinlichkeit längerfristig dazu bei, dass ÖGS von hörenden Menschen verstärkt als ‚künstliche‘ Sprache oder Spielerei wahrgenommen wird. Das Verstehen und Verständnis für den sprachenrechtlichen Bedarf ‚echter‘ Menschen rückt somit in den Hintergrund.

Dadurch, dass die ÖGS-Gemeinschaft so klein ist, ist die Weitergabe der Sprache von einer Generation zur nächsten hochsensibel. Dazu kommt, dass bis heute HörbehindertenpädagogInnen keinerlei Nachweis über ihre ÖGS-Kompetenzen erbringen müssen, damit sie mit gehörlosen SchülerInnen arbeiten dürfen. Mit anderen Worten: Es gibt extrem wenige erwachsene sprachliche Vorbilder für Kinder mit Hörbehinderungen.

In einem Kontext, wo gehörlose Kinder in öffentlichen Medien so gut wie kein Angebot in ÖGS bekommen, wäre es aus Spracherwerbsperspektive sinnvoll, möglichst ‚vollwertige‘, ‚komplexe‘, ‚reiche‘ Sprachangebote zu machen, die von Menschen kommen, mit denen sich Kinder identifizieren können.

Avatare, die anstelle von lebenden GebärdensprachbenutzerInnen eingesetzt werden, sind völlig unzureichende sprachliche Vorbilder für Kinder.

II. Sprachliche Qualität

Ausschlaggebend für die Textqualität der Avatare ist die Translation, die zugrunde liegt. Das, was wir derzeit am Markt zu sehen bekommen, sind unfertige Translationsprodukte, die vor allem im non-manuellen Bereich der ÖGS gravierende Mängel aufweisen. Ein Grund dafür ist, dass die Programmierung auf zu wenig faktischem Wissen über die Grammatik

der ÖGS fußt. Es bräuchte noch viel mehr ÖGS-Forschung, damit Avatare wirklich vollständige Sprachprodukte darstellen können – und diese Grundlagenarbeit wird von den AnbieterInnen nicht geleistet.

Im April 2019 hat die Europäische Union anlässlich der EU-Wahl ein Video in alle Gebärdensprachen Europas dolmetschen lassen (selbstverständlich von echten DolmetscherInnen, im Fall Österreichs von einer gehörlosen professionellen Dolmetscherin mit Erstsprache ÖGS). Der gleiche Text wurde nun auch von einem Avatar in ÖGS präsentiert. Somit ist ein direkter Vergleich der sprachlichen Qualität möglich:

https://multimedia.europarl.europa.eu/en/choose-your-future-sign-language-versions_12001_pk?fbclid=IwAR20onfU2Mfwo5_XeizapChB5ryPdHHMqpUzeqSR7Ixx5xPuoNgd_UVDWHk
versus

<https://www.youtube.com/watch?v=YFjA2-QEe4Q>

Egal, wie fließend und ‚lebensecht‘ Avatare zu programmieren versucht wurden, sie gebärden nur so natürlich, wie es die Technik derzeit zulässt. Derzeit gebärden Avatare (z.B. von Simax, siehe Videobeispiel) so unnatürlich wie die erste Generation Computerstimmen klang.

Avatare werden möglicherweise in Zukunft so ausgereift sein, dass sie für eine bestimmte Textsorte und begrenzte Einsatzgebiete ein fast gleichwertiger Ersatz für echte DolmetscherInnen sein können. Davon kann jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Rede sein. Was derzeit öffentlich gezeigt wird ist in Bezug auf die sprachliche Qualität *work in progress*. Es stellt sich die Frage, warum diese Avatar-Angebote als Riesenschritt zu Barrierefreiheit präsentiert werden. Die sprachlich eindeutig mindere Qualität von gebärdenden Avataren ist inakzeptabel und ein extrem schlechter Tausch, der auf Kosten der gehörlosen SeherInnen geht. Es ist in Hinblick auf geltende Gesetze nicht legitim, dass gehörlose ÖsterreicherInnen sich mit minderen Sprachangeboten zufriedengeben sollen.

Weiters wäre es dringend notwendig, staatlicherseits die Erforschung der ÖGS voranzutreiben und entsprechende Mittel bereit zu stellen.

III. Kostenargument

Führende Unternehmen im Bereich Avatare für Gebärdensprache vermitteln, dass von Avataren hergestellte Videos billiger seien als echte DolmetscherInnen, die man im Studio filmt. Gehörlosengemeinschaften waren historisch und sind gegenwärtig mit dem Argument konfrontiert, dass sie mit ihrem Bestehen auf Verwendung ihrer Gebärdensprache ‚kostenintensiv‘ seien. (Da rechnet z.B. ein in Wien tätiger Chirurg vor, dass Kinder, die in Sonderschulen gingen, ein „Millionengrab“ seien. Da wird bei jedem gehörlosen Menschen, der um Budget für Dolmetschleistungen ansucht herumgeknusert. Da wird seitens des Staates mit VertreterInnen des Dolmetschverbandes über Stundensätze für die simultan arbeitenden KollegInnen gefeilscht.)

Wir möchten in aller Deutlichkeit festhalten: Beim Zugang zu ÖGS und zu Informationen in ÖGS handelt es sich um eine Frage der Menschenrechte, und diese können niemals in Geld aufgewogen werden. Das Kostenargument als Ablehnungsgrund für Barrierefreiheit und vollen Informationszugang ist ethisch schlichtweg unzulässig.

Die Wiener Firma Simax präsentierte Anfang Mai 2019 die Nachricht, dass die Europäische Union die Entwicklung der Simax-Avatare mit 1,1 Mio Euro fördert. Die Firma Simax ist eine kommerziell ausgerichtete Organisation, die weder zur Beforschung der ÖGS noch zur Verbesserung des sprachlichen Zugangs für gehörlose Kinder beiträgt. In Österreich steckt die Förderung von ÖGS als Familiensprache in den Kinderschuhen: Wollen Eltern, die ein Kind mit Hörbehinderung bekommen, ÖGS lernen, so müssen sie sich die notwendigen Sprachkurse und Ressourcen vollständig selbst zahlen. Wir beobachten mit Sorge ein großes Ungleichgewicht und Missverhältnis zwischen der Investition in die Entwicklung von Technologien und der fehlenden Förderung für Menschen, die ÖGS zu ihrer Familiensprache machen wollen/müssen. Die Investitionen in Technik müssen in einem legitimen, vertretbaren Verhältnis dazu stehen, wie nicht-kommerzielle Bereiche der Förderung und Entwicklung der Österreichischen Gebärdensprache derzeit ausgestattet sind.

IV. Gefährdete Vitalität

Ein auf den Kriterien der UNESCO und gemeinsam mit der Foundation for Endangered Languages aufgebautes Projekt zur Einschätzung der Vitalität von Gebärdensprachen schätzt ÖGS als „vulnerable“ ein (Stufe 4 von 4), siehe

https://www.uclan.ac.uk/research/explore/projects/sign_languages_in_unesco_atlas_of_world_languages_in_danger.php

ÖGS ist aufgrund mehrerer Faktoren fragil, insbesondere:

- der kleinen Zahl der SprachbenutzerInnen;
- der schwierigen Weitergabe an die jeweils nächste Generation (nur 5-10% aller gehörloser Menschen haben gebärdensprachige Eltern und erwerben ÖGS also als Erstsprache);
- des informellen Platzes im Schulwesen und Unterricht;
- der Unterrepräsentation in Medien (für eine visuell-gestische Sprache ist nur das Medium Fernsehen geeignet und hier bieten nur sehr wenige Sendungen des ORF eine Dolmetschung in ÖGS an);
- der Dominanz eines medizinisch-defizitären Weltbildes, das ‚das Problem‘ gehörloser Menschen durch körperliche Modifikationen zu ‚lösen‘ sucht (Cochlea Implantationen) und dabei die Existenz und Sinnhaftigkeit der Österreichischen Gebärdensprache völlig verdrängt.

Wir haben große Zweifel daran, dass gebärdende Avatare irgendeinen Beitrag zur Vitalität der ÖGS liefern. Im Gegenteil, so lange Avatare derart künstliche Sprachprodukte liefern und GebärdensprachbenutzerInnen als ProgrammiererInnen derselben faktisch ‚unsichtbar‘ machen, schätzen wir sie als eher kontraproduktiv ein.

Dass die Verwendung von Avataren kein genuin österreichisches Problem ist, zeigt sich daran, dass 2018 die World Federation of the Deaf gemeinsam mit der World Association of Sign Language Interpreters eine Stellungnahme zu Avataren abgegeben hat: <http://wfdeaf.org/news/resources/wfd-wasli-statement-use-signing-avatars/>

**Im Namen des Vorstands von verbal
Alexandra Wojnesitz (Vorsitzende), Jürgen Spitzmüller (geschäftsführender Vorsitzender)**

Auszeichnung

Südtiroler Projekt „Sprachenvielfalt macht Schule“ mit Europäischem Sprachensiegel ausgezeichnet

Das Projekt „SMS – Sprachenvielfalt macht Schule“ (<http://sms-project.eurac.edu>) wird in einer Kooperation zwischen dem Institut für Angewandte Sprachforschung, Eurac Research, und der Pädagogischen Abteilung der Deutschen Bildungsdirektion durchgeführt. Die Italienische und die Ladinische Bildungsdirektion sind über Kompetenzzentrum und Sprachzentren an der praktischen Umsetzung beteiligt. Das Projekt wurde 2012 ins Leben gerufen, um sprachgruppenübergreifend die Wahrnehmung sprachlicher Vielfalt als Bereicherung an Südtiroler Schulen zu fördern, um die Sprachbewusstheit und das Sprachbewusstsein der SchülerInnen- und LehrerInnenchaft zu stärken und um Mehrsprachigkeit als allgemeines Bildungsziel weiter umfassend zu etablieren. Das langfristige Ziel ist eine angemessene sprachliche Förderung von Kindern in Schulklassen mit zunehmender Heterogenität (unter besonderer Berücksichtigung von SchülerInnen, deren Erstsprache von der Unterrichtssprache abweicht) zur Stärkung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen aller SchülerInnen und zu Verbesserung der Chancen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt.

In den vergangenen sieben Jahren Projektarbeit ist viel passiert: Es wurden Ideen gesammelt, Daten erhoben, Konzepte diskutiert und Unterrichtsmaterialien erstellt, es gab Fortbildungen und Workshops, wir haben Schulen beraten und dabei Grundlagen erforscht. All dies aus einer wissenschaftlich gestützten Überzeugung heraus: Sprachliche Vielfalt ist eine Ressource, die es zu fördern gilt! Nicht nur, aber ganz besonders auch in Südtirol. Nun wurde dem Projekt „Sprachenvielfalt macht Schule“ eine besondere Anerkennung zuteil: Es wurde am 8. Mai 2019 in Florenz als eines von insgesamt 16 Projekten, die italienweit ausgewählt wurden, mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet, mit dem besonders innovative Projekte und Initiativen im Bereich des Sprachlehrens und -lernens geehrt werden.

Die vollständige Beschreibung der ausgewählten Projekte finden Sie unter diesem Link:
www.erasmusplus.it/progetti-vincitori-2018/

Fotos und Berichte von der Preisverleihung finden sich hier:
https://www.facebook.com/pg/Erasmus-PlusIta/photos/?tab=album&album_id=2350796018315890.

Projektvorstellung **Views in*(w)o Literacies. Digitales Erzählen über Lesen, Schreiben und Sprachen lernen**

Das Projekt Views in*2 Literacies, finanziert im Rahmen der Förderinitiative Top Citizen Science (<https://www.zentrumfuercitizenscience.at/de/top-citizen-science>), ermutigt Jugendliche und Erwachsene dazu, Literacy Narratives zu verfassen, also persönliche Erzählungen über Lesen, Schreiben und das Lernen von Sprachen. Alle Interessierten sind eingeladen sich am Projekt zu beteiligen. Die Beteiligung kann in zwei Formen erfolgen:

1. In Zusammenarbeit mit Schulen und Partnerinstitutionen veranstalten wir Erzählrunden, in denen die Teilnehmer*innen über ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse zu Schriftspracherwerb, Leseverhalten und Sprachenlernen erzählen.
2. Persönliche Erzählungen und Erfahrungen können als Literacy Narratives auch über die **Views in*2 Literacies-Mitmach-Plattform** (<http://v2l.myliteracies.net/>) an das Projektteam gesendet werden. Sie werden – das Einverständnis ihrer Autor*innen vorausgesetzt – in anonymisierter Form auf der Web-Plattform veröffentlicht. Dort können sie von anderen registrierten Personen eingesehen und im Projektforum kommentiert und diskutiert werden. Eine **Themenliste** auf der Web-Plattform bietet Impulsfragen und Anregungen (<http://v2l.myliteracies.net/mitmachen/themen/>). Nach Registrierung können Sie bestehende Beiträge einsehen, kommentieren und durch eigene Beiträge oder Fragen ergänzen. Interessierte können auch selbst Vorschläge machen, welche Fragen

näher untersucht bzw. auf der Plattform diskutiert werden sollten.

Ziel des Projekts ist es, aus den Beiträgen Anregungen für die erfolgreiche Gestaltung eines zeitgemäßen Lese-/Schreib- bzw. Sprach-Unterrichts abzuleiten. Auch Erfahrungen rund um das Lernen von Fremdsprachen, verschiedene Unterrichtsmethoden und Lerntraditionen sowie unterschiedliche Auffassungen, wie Lernen und Lehren gestaltet werden kann, sollen von den Teilnehmenden im Projektforum diskutiert werden. Die auf der Webseite veröffentlichten Beiträge können auch als Ressource für den Unterricht verwendet werden, um die Gestaltung des eigenen Lehrens und Lernens zu überdenken. Lehrende an Schulen und Institutionen der Erwachsenenbildung werden ermutigt, Literacy Narrative-Projekte durchzuführen, und erhalten dabei Unterstützung durch das Projektteam.

Das Forschungsteam interessiert sich besonders für jene Faktoren, die erfolgreiches Lernen von Lesen, Schreiben und anderen Sprachen aus Sicht der Lernenden selbst begünstigen oder erschweren. Anders als bei groß angelegten experimentellen Studien steht hier die subjektive Sichtweise, narrative Gestaltung und Reflexion der Lernenden über Lernprozesse in Kindheit oder Erwachsenenalter im Vordergrund. Die wissenschaftliche Analyse der Beiträge bezieht sich v. a. auch auf die Bedeutung literaler Praktiken in sozialen, kulturellen, politischen und historischen Kontexten, die von Werten, Einstellungen und sprachlichen Ideologien geprägt sind und diese wiederum prägen.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein sich am Projekt zu beteiligen!

Bei Fragen, Anregungen oder auch bei Interesse an einem Erzählworkshop kontaktieren Sie bitte Mag. Dr. Nadja Kerschhofer-Puhalo, Projektgruppe Literalität und Mehrsprachigkeit [<https://literacies.univie.ac.at>], Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien, Mail: nadja.kerschhofer@univie.ac.at .
Link zur Mitmach-Plattform Views in*2 Literacies: <http://v2l.myliteracies.net/>

Rechtssicherheits- und Einzelfallgerechtigkeitsfaktoren in Definitionen von Rechtsbegriffen. Das österreichische Rechtssystem unter der Lupe der Linguistik und Terminologie

Dissertation von Natalie Nagl bei Univ.-Prof. Dr. Pius ten Hacken, Doktoratsstudium Sprach- und Medienwissenschaft, Universität Innsbruck, in Entstehung

Die Funktionen von Rechtsbegriffen sind so vielfältig wie die Anforderungen, die an sie gestellt werden. Aufgrund ihres Anspruchs, allgemein verständlich zu sein, müssen die Konzepte, die sie bezeichnen, möglichst jenen der Gemeinsprache entsprechen. Um Rechtssicherheit zu gewährleisten, müssen sie jedoch genauer definiert sein als die von Mehrdeutigkeit geprägten Begriffe der Gemeinsprache. Damit mehrere Lebenssachverhalte unter einen Tatbestand subsumierbar sind, ist es wiederum notwendig, Deutungs Offenheit zuzulassen. Deutungs Offenheit fördert Einzelfallgerechtigkeit. Aus rechtswissenschaftlicher Perspektive hat die Auseinandersetzung mit den gegensätzlichen Anforderungen an die Rechtssprache lange Tradition. Linguistische Positionen fanden dabei nur am Rande Beachtung und wurden noch seltener empirisch getestet.

In dieser Arbeit werde ich überwiegend Theorien der Linguistik und Terminologie verwenden, um die Bedeutungsgenese von Rechtsbegriffen im Gesetzgebungsverfahren und der Auslegung nachzuzeichnen und um Begriffsstrukturen von Rechtsbegriffen systematisch zu beschreiben. Daneben möchte ich der Frage nachgehen, wie sich Rechtssicherheit bzw. Einzelfallgerechtigkeit einerseits sprachlich manifestiert und andererseits, welche außersprachlichen Abwägungen bei der Entscheidung für die jeweiligen Richtungen relevant waren.

Für die Analyse werde ich Definitionen von Rechtsbegriffen aus verschiedenen Rechtsbereichen sammeln, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Fragestellung feststellen zu können.

Kontakt: Natalie.Nagl@student.uibk.ac.at

MASTER- UND DIPLOMARBEITEN

„Der Krieg in Bosnien-Herzegowina von 1992 bis 1995 und der Zerfall Jugoslawiens in Geschichtslehrbüchern. Eine multimodale Analyse von ‚bosniakischen‘, ‚kroatischen‘ und ‚serbischen‘ Geschichtsdiskursen in Bosnien-Herzegowina“

Masterarbeit von Lejla Atagan bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitta Busch, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien

Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien und der Zerfall Jugoslawiens stellen ein sehr komplexes Thema dar, insbesondere der Krieg in Bosnien-Herzegowina, auf dessen Staatsgebiet drei konstituierende Volksgruppen, die ‚bosniakische‘, die ‚kroatische‘ und die ‚serbische‘, leben, die sich im Balkankonflikt gegenseitig bekriegt. Mit dieser Arbeit soll eine multimodale diskursive Analyse zur Thematik des Krieges von 1992 bis 1995 in Bosnien-Herzegowina in den Geschichtslehrbüchern der Grundschulen in der Föderation Bosnien-Herzegowina und der Republika Srpska präsentiert werden. Das Ziel der Analyse ist, die Verarbeitung dieses Geschichtsschnittes bei den drei konstituierenden Volksgruppen in Bosnien-Herzegowina kritisch zu beleuchten und zu zeigen, wie durch Geschichtslehrbücher Identitäten und Realitäten konstruiert sowie bestimmte Ak-

teurInnen benannt und repräsentiert werden. Mithilfe der Analyse soll gezeigt werden, wie Unterrichtsinhalte in den untersuchten Geschichtslehrbüchern, die in der Föderation Bosnien-Herzegowina und der Republika Srpska in den Schulen verwendet werden, das Kriegsgeschehen beziehungsweise den Zerfall Jugoslawiens unterschiedlich darstellen.

Kontakt: lejlaaa.omanovic@gmail.com

Le lingue nel calcio. Strategie comunicative di calciatori e allenatori nelle squadre plurilingui

Diplomarbeit von Vincenzo Folino bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Lavric, Institut für Romanistik, Universität Innsbruck, 2019

Diese Studie, aus dem Bereich der „Innsbruck Football Research Group“ (https://www.uibk.ac.at/romanistik/personal/lavric/sprache_fussball/) unter der Betreuung von Eva Lavric, hat bestätigt, dass Fußball eine universelle Sprache ist, aber es hat sich herausgestellt, dass auch Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Mannschaften wesentlich sind. Das Bosman-Urteil von 1995 hat den Transfermarkt von EU-Fußballern liberalisiert. Dies hatte auch Auswirkungen in Italien bezüglich der Ausländerspielerquote, die immer mehr anstieg und seit 2012 sogar höher als die Quote der italienischen Spieler ist. Durch diese Situation benötigen die Trainer immer mehr eine nonverbale Kommunikation, besonders die Gestik, um das Verständnis der Legionäre zu erleichtern.

Oft verwendet man Englisch als Lingua Franca um die Lücken der Vereinssprache zu füllen. Dies kann helfen, aber ist nicht immer die Lösung, wie zum Beispiel laut der Erfahrung von De Vrij damals bei Lazio. Der holländische Spieler musste Italienisch lernen, da seine italienischen Mitspieler nicht ausreichend Englisch konnten. Komplette im Gegensatz dazu ein Beispiel in Norwegen von den Spielern Arnold Schwellensattl und Luca Marongiu, wo Englisch als Arbeitssprache während des Trainings

und der Spiele gilt, wenn der Kader aus mehreren Ausländern besteht.

Dialekt als Sprache des Clubs könnte manchmal eine Sprachbarriere sein, wie zum Beispiel bei den Jugendmannschaften beim Verein Napoli, wo es unmöglich ist, für einen Trainer ohne Dialektkenntnisse zu arbeiten.

Je nach Land gibt es verschiedene Fußballkulturen insbesondere die Rituale in der Kabine betreffend. Die italienischen Trainer Sebastiani und Sannino berichten aus ihrer Erfahrung bei Watford in England über eine sehr entspannte Atmosphäre mit Musik vor den Spielen, im Vergleich zu Italien. Dort herrscht eher eine angespannte und strikte Stimmung vor. Bei Spielen jedoch kann eine Kolonie von Legionären mit gleicher Muttersprache auch ein Vorteil sein durch die Anwendung von Kommunikationsstrategien, um die Gegner zu täuschen. Diese Strategie, wie bei der Virtus Vecomp in der Saison 2015/2016, wird auch als kryptische Funktion der Fußballsprache bezeichnet. Dort gab es drei Verteidiger aus Ghana, die diese Strategie beim Abseits und Eckball anwandten. Fußballkommunikation besteht nicht nur aus interner Sprache, sondern auch aus externer, welche oft vom Fußballmanager geleitet wird. Zusätzlich als Unterstützung der Kommunikation mit der Presse, mit den Social Networks und den Sponsoren der Spieler werden neuerdings Kommunikationsprofis angestellt. Dieses neue Berufsbild ist wesentlich für das Image und die Kommunikation der Fußballspieler. Laut Kommunikationsexperte Alessandro Filizola spielen Sprachkenntnisse eine wichtige Rolle in diesem Beruf.

Ein Legionär, vor allem aus einem exotischen Land wie dem asiatischen Raum, der zu einer neuen Mannschaft wechselt, wird oftmals bei Interviews und auf dem Fußballplatz von einem Dolmetscher unterstützt. Oft sind es auch die Mitspieler, die diese Rolle übernehmen, oder manchmal gibt es sogar interne Mitarbeiter, die dann als „Mädchen für alles“ bezeichnet werden. Diese Mitarbeiter sind auch zuständig für die Spracherlernung des Spielers, obwohl immer mehrere Clubs Sprachkurse für Fußballspieler und Trainer zur Verfügung stellen, um in möglichst kurzer Zeit operativ auf dem Spielfeld zu sein. Diesbezüglich sind Länder wie Deutschland und England die Spitzenreiter, bei Vereinen wie Bayern Leverkusen oder Watford sind Sprachkurse sogar

verpflichtend. Eine weitere Möglichkeit, die bei Udinese Calcio die Regel ist, Sprachkurse interessanter zu gestalten, ist die Kombination aus Unterricht in der Klasse und Beobachtungen mit Korrekturen beim Training. Des Weiteren verwendet der Forscher Raymond Siebetchu eine praktische methodologische Didaktik mit spielerischen Aktivitäten am Fußballplatz.

Bei Sprachkursen bzw. Spracherlernung ist der Faktor Interesse ausschlaggebend. Ein Beispiel dafür ist der Spieler Luca Marongiu der im Jahre 2015 in Australien in der 4. Division bei Truganina Hornets spielte und durch die südamerikanischen Spieler, die im Kader waren, Spanisch erwarb.

Generell kann man behaupten, um Jugendliche motivieren zu wollen eine Sprache zu erlernen, kann man Fußball als Muster verwenden, denn mittlerweile sind viele Mannschaften mehrsprachig. Dieses ist ein optimales Beispiel, weil es wichtige und aktuelle Konzepte unserer Gesellschaft, wie Integration, Mehrsprachigkeit und Interkulturalität, enthält. Fußball kann dann als Spiegel unserer modernen Gesellschaft fungieren, da die Fußballwelt und die Gesellschaft immer mehr mehrsprachig und multikulturell sind. Um mit einem kurzen, aber effektiven Konzept abzuschließen, könnte man sagen, dass es durch Fußball möglich ist, auch komplexe mehrsprachige Umfelder zu managen.

Literaturverzeichnis:

Folino, Vincenzo (2019): *Le lingue nel calcio. Strategie comunicative di calciatori e allenatori nelle squadre plurilingui*. Tesi di laurea, Università di Innsbruck.

Lavric, Eva (2018a): *Multilingualism in Football Teams*. In: Ridvan Askin/Aline Bieri/Catherine Diederich (a cura di): *The Aesthetics, Poetics, and Rhetoric of Soccer in Transnational Perspective* (Routledge Research in Sport, Culture and Society 99). London: Routledge, 256-274.

Lavric, Eva (2018b): *Feldstudien zur Mehrsprachigkeit auf dem Fußballfeld*. In: Stefan Hauser/Simon Meier (a cura di): *Sprachkultur und Fußballkultur = Aptum 14/2*, 68-85.

Lavric, Eva/Pisek, Gerhard/Skinner, Andrew/Stadler, Wolfgang (a cura di) (2008): *The Linguistics of Football (Language in Performance 38)*. Tübingen: Gunter Narr.

Lavric, Eva/Steiner, Jasmin (2011): *“Wenn er die Sprache kann, spielt er gleich besser“ – 11 Thesen zur Mehrsprachigkeit im Fußball*. In: Imke Mendoza/Bernhard Pöll/Susanne Behensky (a cura di): *Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Soziolinguistik und Systemlinguistik. Language Contact and Multilingualism as a Challenge for Sociolinguistics and Theoretical Linguistics (LINCOM Studies in Language Typology 20)*. München: Lincom, 101-120.

Lavric, Eva/Steiner, Jasmin (2017): *Personal Assistants, Community Interpreting, and Other Communication Strategies in Multilingual (European) Football Teams*. In: David Caldwell/John Walsh/Elaine Vine/Jon Joureidini (a cura di): *The Discourse of Sport. Analyses from Social Linguistics*. London: Routledge, 56-70.

Siebetchu, Raymond (2016a): *Language Barriers in Sports: The Case of Italian Professional Football*. In: Anna Franca Plastina (a cura di): *Challenging Language Barriers in the Public Service: An Interdisciplinary Perspective*. Roma: Aracne, 145-165.

Siebetchu, Raymond (2016b): *Insegnare l'italiano ai calciatori stranieri*. In: A. De Marco. (a cura di): *Lingua al plurale: la formazione degli insegnanti*. Perugia: Guerra Edizioni, 307-316.

Steiner, Jasmin (2009/2011): *Il plurilinguismo nel calcio: L'analisi delle situazioni e delle strategie comunicative attorno a squadre multilingui*. Tesi di laurea, università di Innsbruck (2009), pubblicata da Innsbruck University Press (2011).

Steiner, Jasmin (2014): *„İñaki, du musch ummi laufen!“: Empirische Analyse von Mehrsprachigkeit und Kommunikationsstrategien in einer Fußballmannschaft*. Tesi dottorale, Università di Innsbruck.

Kontakt: vincenzofolino@msn.com

Der Heimatbegriff von Alexander Van der Bellen und Norbert Hofer im Bundespräsidentenwahlkampf 2016

Masterarbeit von Kathrin Hannel bei Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Rudolf de Cillia, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien

Der Begriff Heimat wurde in Österreichs Bundespräsidentenwahlkampf im Jahr 2016 sowohl von dem ehemaligen Grünen Alexander Van der Bellen als auch von dem FPÖ-Politiker Norbert Hofer verwendet. Die vorliegende Masterarbeit untersucht die diskursive Konstruktion dieser Heimatbegriffe der beiden Kandidaten, welche meist grundlegend unterschiedliche Standpunkte und Ideologien vertreten. Dazu wird im theoretischen Teil zuerst ein Überblick über die relevanten Konzepte der politischen Sprache und über die bisherige Forschung zu diskursiven Gruppenkonstruktionen gegeben. Anschließend wird durch die Aufarbeitung der Literatur zur Geschichte und zu den Charakteristika des Heimatbegriffs versucht, das große Interesse von politischen Akteuren an dem Begriff zu erklären.

Für die empirische Analyse wird ein Korpus aus Plakaten, Reden, Interviews und TV-Duellen aus dem Wahlkampf zusammengestellt. Dieses Korpus wird mit Methoden des Diskurshistorischen Ansatzes und der Grammar of Visual Design analysiert. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass sich die Heimatbegriffe der zwei Kandidaten inhaltlich wesentlich voneinander unterscheiden: während Alexander Van der Bellen an den romantischen, ländlichen Heimatbegriff anknüpft und Heimat inklusiv konstruiert, steht Heimat für Norbert Hofer meist für Österreich und schließt nicht-österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus. Dabei werden allerdings des Öfteren ähnliche Strategien eingesetzt: so wenden beide Kandidaten Bedrohungstopoi an und emotionalisieren den Begriff.

Eine weitere wichtige Erkenntnis dieser Arbeit betrifft die Strategien des Kampfes um den Begriff. Dieser Kampf kann besonders anhand von Alexander Van der Bellen Selbstinszenierung als authentischer Kautertaler und der starken Kritik dieser Darstellung von Norbert Hofer beobachtet werden.

Kontakt: a01107942@unet.univie.ac.at

Calderón, Marietta Calderón/

Konzett-Firth, Carmen (Hgg.) (2019)

Dynamische Approximationen. Festschriftliches pünktlichst zu Eva Lavrics 62,5. Geburtstag

Berlin etc.: Peter Lang (= Kontraste/Contrastes 3), ISBN 978-3-631-79649-8, erscheint im August 2019.

Die Festschrift spiegelt durch die Auswahl der Beiträge Eva Lavrics wissenschaftliches Œuvre und ihre vielfältige internationale Vernetzung wider. Die Beiträge nehmen häufig eine kontrastivlinguistische Perspektive ein, beschäftigen sich aber nicht nur mit dem Deutschen und dem Französischen, sondern gehen weit darüber hinaus. Methodologisch spannt sich der Bogen von theoretischen Modellierungen und klassischen systemlinguistischen Beschreibungen syntaktischer oder semantischer Phänomene über diskursanalytische Ansätze und neue soziolinguistischen Methoden wie dem linguistic landscaping bis hin zur Korpuslinguistik und Interaktionsforschung.

Inhaltsverzeichnis:

Erfüllende Fülle, klar

Marietta Calderón & Carmen Konzett-Firth

Schriftenverzeichnis von Eva Lavric

Kapitel 1: Sprache & Zahlen

Warum sieben Wörter sieben sind, 1.188 aber auch eines sein können, sehr frei nach Eva Lavric. Überlegungen zur angewandten lexikalischen Pragmatik
Paul Danler (Innsbruck)

Von 0x0.fr bis 100pour100.fr. Ziffern, Zahlen und Quantitäten in französischen Web- Adressen
Peter Handler (Wien)

Radix zenzica, die Coß und andere Spezialitäten: Linguistische Approximationen an die Wissenschaftsgeschichte der Mathematik
Thomas Lindner (Salzburg)

Entre el sistema y la norma: el tratamiento lexicográfico de los numerales con valor aproximativo en español

Eduardo Jacinto García (Córdoba)

Verbvalenz und Valenzvarianz

Heidi Siller-Runggaldier (Innsbruck)

Kapitel 2: Sprachen im Kontrast

Notion et lexicalisation. Le concept 'très chaud' (angl. hot, all. heiß) et sa lexicalisation dans quatre langues romanes

Maria Iliescu (Innsbruck)

Kasus kontrastiv: Türkisch – Deutsch

Manfred Kienpointner & Helmut Weinberger (Innsbruck)

Substantivische Ausdrücke der großen Quantität in der deutschen und kroatischen Sprache

Anita Pavić Pintarić (Zagreb)

Expressive Bedeutung bei Ausdrücken mit Bewegungsverben im Sprachvergleich Französisch-Deutsch

Barbara Schäfer-Prieß (München)

Kapitel 3: Sprache in Bildungskontexten

Übersetzen in philologischen und translationswissenschaftlichen Curricula – eine diachrone Skizze aus translationswissenschaftlicher Perspektive

Martina Mayer & Wolfgang Pöckl (Innsbruck)

Die Wahrnehmung sprachlicher Fehler im beruflichen Kontext: ein Beispiel für „Laienlinguistik“?
Martin Stegu & Holger Wochele (Wien)

Sprachvergleichsaktivitäten im Französischunterricht
Carmen Konzett-Firth (Innsbruck)

Eine Textsorte im Umbruch. Geschichtslehrbücher zwischen Erzählung und Didaktik
Jakob Wüest (Zürich)

Kapitel 4: Sprache & Fach(kon)texte

Fachsprachliche Metaphern der Spieltheorie
Fiorenza Fischer (Wien)

Pragmatische Aspekte von Rechtstexten Spanien – Österreich
Peter Holzner (Innsbruck)

Kollokationen in der Pressesprache und in politischen Reden
Gerda Haßler (Potsdam)

La recherche en „langues-cultures-milieux“ de spécialité au prisme de l'épaisseur socio- discursive
Laurent Gautier (Dijon)

Kapitel 5: Sprache & soziale Phänomene

Lo siento pisha to er mundo no pué ser de Cai: Graphische Approximationen an phonetisch-phonologische Elemente des in Andalusien gesprochenen Spanisch in den linguistic cityscapes der Provinz Cádiz
Jannis Harjus (Innsbruck)

... poi le parole: Distinción fonética und Seseo in öffentlichen Realisierungen von Agustín Laras Granada.
Marietta Calderón (Salzburg)

„Wichtig ist, dass die Botschaft hinüberkommt, wie, ist dabei gleichgültig.“ Mehrsprachigkeit im Vergleich: Orchesterproben vs. Fußballmannschaften
Monika Messner (Salzburg)

Estudio de la vitalidad de la lengua indígena pemón, en el sureste de Venezuela: el caso de la comunidad de Chirikayén
Julia Kuhn & Rafael Eduardo Matos (Jena)

Le marquage différentiel de l'objet direct en galicien contemporain : quelles interférences de l'espagnol ?
Machteld Mülleman & Eugeen Roegiest (Reims/Bruxelles)

Von der descente aux enfers und dem grand marathon zum être au paradis. Geburtsmetaphern in französischen Online-Diskussionsforen
Nadine Rentel (Zwickau)

Kapitel 6: Sprache & Kulinaria

Wenn Kulinaria zu Herzen gehen: Kulinarische Kulturen und Universalien in Gesundheitskampagnen und Pharmawerbung
Cornelia Feyrer (Innsbruck)

Vegane Food-Blogs: Fachsprachliche Adjektive und Modifikationen
Cornelia Gerhardt & Isabel Schul (Saarbrücken)

Maulwurf, Guillaume, Sa Vall – eine kontrastive Studie zu deutschen und romanischen Weinnamen
Sandra Herling (Siegen)

Les fruits sont-ils bilingues ? Le fruité des vins en allemand et en français
Maurice Kauffner (Nancy)

Wein – Fachwissen, Sprechen über Wein. Ein Überblick für EinsteigerInnen
Bernd Spillner (Duisburg-Essen)

Ender, Andrea/Greiner, Ulrike/

Strasser, Margareta (Hgg.)

Deutsch im mehrsprachigen Umfeld. Sprachkompetenzen begreifen, erfassen, fördern in der Sekundarstufe

Hannover: Klett-Kallmeyer. Hannover: Klett-Kallmeyer (= Lehren lernen), ISBN 978-3-7727-1252-4, erscheint im Juli 2019.

<https://www.friedrich-verlag.de/shop/deutsch-im-mehrsprachigen-umfeld>

Die in der Schule geforderte Auseinandersetzung mit Sprache verlangt von den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten, die über die sprachliche Bewältigung des Alltags deutlich hinausgehen. Zudem spiegelt sich in den kulturellen sowie den sprach- und lernbezogenen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler die Diversität unserer Gesellschaft. Lehrpersonen brauchen deshalb Wissen über sprachliche Kompetenzen und darüber, wie sie im schulischen Alltag festgestellt bzw. gefördert werden können. Dazu bieten die Beiträge in diesem Band reichhaltige Anregungen.

Zunächst werden die Rahmenbedingungen und Herausforderungen beim Auf- und Ausbau von Sprachkompetenz in einem mehrsprachigen Umfeld behandelt. Darauf aufbauend werden wichtige Befunde aus der Zweitsprachenforschung und der Sprachdidaktik zur Entwicklung und zum Gebrauch der zentralen sprachlichen Fertigkeiten Zuhören, Sprechen, Lesen und Schreiben und zu ihrer Feststellung vorgestellt und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe aufgezeigt.

Der Band verbindet dabei sprach- und bildungswissenschaftliche sowie didaktische Fragestellungen. Er bietet forschungsbasiertes Grundwissen für Lehramtsstudierende aller Fächer sowie für im Beruf stehende Lehrpersonen der Sekundarstufe, die sich im Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Sprachkompetenzen in der Erst- und Zweitsprache und Bildungserfolg weiterbilden und praxistaugliche Möglichkeiten der Sprachförderung im Jugendalter kennenlernen möchten.

Inhaltsverzeichnis:

Sprachkompetenzen begreifen, erfassen und fördern in der Sekundarstufe – Eine Einführung
Andrea Ender, Ulrike Greiner und Margareta Strasser

1 Sprachliche Bildung im 21. Jahrhundert: Von der Schriftlichkeit zur Multiliteralität
Ulrike Greiner und Wolfgang Hallet

2 Sprache(n) und Kultur(en): Inter- und Transkulturalität
Hans-Joachim Roth

3 Mehrsprachige Schüler_innen im deutschsprachigen Raum – Kontextbedingungen und Lernerfolge
Barbara Herzog-Punzenberger

4 Sprachliche Bildung und Bildungsgerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft
Wassilios Baros und Thomas Theurer

5 Vom Verboten zum Zelebrieren: Debatten und Befunde zur mehrsprachigen Schule
Raphael Berthele

6 Das sprachliche Repertoire von Jugendlichen: Unentbehrliche Flexibilität im Umgang mit Alltags- und Bildungssprache
Andrea Ender

7 Sprache im (Fach-)Unterricht
Gudrun Kasberger und Margareta Strasser

8 Möglichkeiten und Grenzen der Diagnostik sprachlicher Kompetenzen im Deutschen
Katrin Böhme

9 Zuhören will gelehrt werden! – Erfassung und Förderung einer Schlüsselkompetenz
Eva Fuchs

10 Der Lernbereich Sprechen im Fokus: Verortung – Entwicklungskontexte – Leistungsmessung
Brigit Eriksson-Hotz

11 Leseverstehen als Schlüsselkompetenz in allen Fächern

Irmtraud Kaiser

12 Schreibkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit

Michael Becker-Mrotzek, Stefanie Bredthauer und Sabine Hachmeister

13 Sprachförderung in der Sekundarstufe: Hinweise für die Schulpraxis und die Lehrkräftebildung

Beate Lütke

14 Der Faktor Alter im Zweitspracherwerb: ein Zusammenspiel individueller und sozialer Einflussfaktoren

Christine Czinger

15 Mehrsprachiges Potenzial und die Transferierbarkeit sprachlicher Kompetenzen

Claudia Maria Riehl und Julia Blanco López

16 Sprachbewusster Unterricht – Prinzipien und Methoden für die Umsetzung

Maria Zauner, Denis Weger und Katharina Ferris

**Welke, Tina/Faistauer, Renate (Hgg.) (2019)
Eintauchen in andere Welten.
Vielfalt ästhetischer Texte im
Kontext Deutsch als Fremdsprache
und Deutsch als Zweitsprache**

Wien: Praesens, 307 S., ISBN 978-3-7069-1020-0, brosch., € [A] 34,00/€ [D] 33,10.

Ästhetische und alltagskulturelle Texte in ihrer vielfältigen Gestalt ermöglichen nicht nur einen emotionalen und sinnlichen Zugang zur Sprache in ihren verschiedenen Formen und Verwendungen, sie artikulieren auch gesellschaftspolitische Diskurse und spiegeln deren Rezeption. Die konsequente Berücksichtigung dieser Texte im Unterricht trägt zur Steigerung der Motivation der Lernenden bei, denn so werden sie explizit in ihrer Diversität, mit

ihren Interessen und Erfahrungen angesprochen, zu Aushandlungsprozessen aufgerufen und in diese einbezogen. Die Initiierung und Förderung von Reflexionsprozessen hat Konsequenzen für die sprachliche Handlungsfähigkeit der Beteiligten und begünstigt eine emanzipatorische Teilhabe an Gesellschaft. Der vorliegende Band vereint eine Vielzahl von Beiträgen, die sich mit unterschiedlichen Gattungen, Genres und Inhalten befassen. Die Autor*innen knüpfen an Forschungen oder eigene Unterrichtserfahrungen an und geben zum einen Einblick in die mediale Vielfalt ästhetischer und alltagskultureller Textsorten und zeigen zum anderen Wege auf, diese in Unterrichtskontexte zu integrieren. Das Buch versteht sich als Appell und Ermutigung zugleich mit ästhetischen Texten DaF- und DaZ-Unterricht zu gestalten, die Aneignungen und Deutungen der (alltags)kulturellen Angebote eingehender zu erforschen und sie als Ressource und Herausforderung zu sehen.

Achilleas Kostoulas, Sonja Babić, Christiana Glettler, Andrea Karner, Sarah Mercer & Eva Seidl

Lost in research: educators' attitudes towards research and professional development

Journal Teacher Development 23 (3), 307–324.

<https://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/13664530.2019.1614655?needAccess=true>

Mercer, S., MacIntyre, P., Gregersen, T., & Talbot, K.

Positive Language Education: Combining Positive Education and Language Education

Theory and Practice of Second Language Acquisition, 4 (2), 11–32.

Retrieved from: <https://www.journals.us.edu.pl/index.php/TAPSLA/article/view/7011>

PDF: <https://www.journals.us.edu.pl/index.php/TAPSLA/article/view/7011/5721>

Call for Papers

**Languages in an Open World
Graz, 20.-22.11.2019**

The SOAS World Languages Institute (UK), Mercator European Research Centre, the Interdisciplinary Centre for Social and Language Documentation, and the Plurilingualism Research Unit – treffpunkt sprachen (AT) cordially invite scholars, community organisations and community members to join the international conference on „Languages in an Open World“ that will take place in Graz, Austria, 20-22 November 2019, at the European Centre for Modern Languages of the Council of Europe (ECML). Although linguistic plurality and the power relations between languages (or rather their speakers) are subject to constant and accelerating change due to global migration and ongoing democratisation processes, the general perception of languages – at least in Europe – still reflects hierarchical classifications based on a 19th century European nation state ideology. Differences in status between languages and the accompanying structures of power, however, cannot be explored through 19th century concepts and terminologies. This understanding would negate all socio-political and socio-cultural developments of the last decades. Globalisation, increased mobility, transnational networking as well as communication technologies have over the past decades opened up new modes of language use, more complex and diverse power relations and multifaceted perspectives on language in general. The upcoming conference aims to address relevant aspects in relation to status dimensions of language against the background of the ideal of an open, pluralistic society:

- Changes in the linguistic landscape as a consequence of migration and globalisation
- Role and status of languages in pluralistic societies
- The relationship between native languages, diaspora languages, languages of migrants, and majority languages
- Languages and the relevance of ICT (Information Communication Technology)
- Power relations between languages

The conference „Languages in an Open World“ intends to bring together scholars from linguistics and related disciplines with an interest and expertise in language and globalisation, with a special focus on status and power relations between languages and their speakers and their impact and/or transformation in a world characterised by mobility, increased complexity, and diverse and dynamic formations of cultural, linguistic, and societal identities.

The deadline for submissions is **Sunday, 30 June 2019**.

Presentations will last 30 minutes in total, with 20 minutes for the talk and 10 minutes for discussion. Abstracts should be no longer than 300 words, not including any references.

Further information: <https://languages-open-world2019.uni-graz.at/de/konferenz/>

Call for Papers

Recontextualising Brexit: discursive representations from outside the UK

Special journal issue CADAAD (Critical Approaches to Discourse Analysis Across Disciplines). Edited by Monika Brusenbauch Meislová, Veronika Koller, Susanne Kopf, Marlene Miglbauer
www.cadaadjournal.com

This special journal issue deals with how the Brexit phenomenon is recontextualised outside of the United Kingdom. We are interested in how the post-referendum withdrawal process has been discursively represented in different political, socio-cultural and economic settings as well as in how specific historical factors influence those representations. To complement previous research (Koller et al., 2019, Zappettini & Krzyżanowski, 2019), the focus of the special issue will be on non-UK discourses. The scope for articles is broad, encompassing various stakeholders, discourse domains and (supra-)national contexts.

We welcome contributions that address, but are not limited to, any of the following:

- reactions by business organisations and economists
- fictional accounts (e.g. novels, films, comedy)
- responses by national and supranational institutions and individuals
- citizens' perspectives in online and offline forums
- representations of Brexit in news media

To reflect the interdisciplinary editorial team, we aim for this special issue to feature contributions from diverse fields of study and therefore invite researchers working in linguistics, discourse analysis, political science and international relations, communication and media studies, sociology and possibly others.

The same broad approach applies to data and methodologies, including spoken, written or multimodal data, and quantitative, qualitative or mixed methods. Please send your abstract of up to 350 words (excl. references) to brexit.SJI@gmail.com by **31 July 2019**. In your abstract, clearly state the aims and research questions of your paper, its theoretical background, the data and analytical methods used as well as indicative findings.

We plan to submit the special journal issue for publication by the end of 2020. First drafts will have to be submitted by 31 March 2020, with final drafts due by 15 August 2020. We regret that due to the topical nature of the issue, we will not be able to grant any extensions on deadlines, including the one for the abstract.

We are looking forward to receiving your abstract!

Call for Papers

ABC Regional Conference at Vienna University of Economics and Business, 2020: Advancing business communication: involvement, integration and impact

26-28 August 2020, Vienna

The next ABC Regional Conference explores the theme "Advancing business communication: involvement, integration and impact". Its focus is thus threefold. It aims to address the topic of involving different perspectives, disciplines, groups of stakeholders, practitioners, and scholars in the discussion of business communication. Furthermore, it addresses approaches to integrating their different priorities, insights, models, methodologies, or theories in the study of business communication. This is done with a view to discussing the impact (or the potential for impact) that scholarly explorations have had in teaching and professional practice in the field as well as how practitioners' work and experience has informed research.

We therefore invite contributions from scholars, teachers, and practitioners from a variety of disciplines (including but not limited to business studies, communication studies, and linguistics) to share their findings and experiences regarding the conference theme.

Further topics include

- Business communication in Central and Eastern Europe
- Communicative practices in stakeholder communication (e.g. customers, employees)
- Language identity, power and leadership
- Languages, cultures and diversity management (e.g. LGBTQ+, migration, age)
- Crisis communication, legitimation and reputation management
- Discourses of sustainability and climate change
- Public relations, advertising and brand management in digital discourse
- Social media and information & communication technologies (ICT)
- Research methodologies in business communication
- Interdisciplinary approaches to business communication
- Learning and teaching in international business education (e.g. EMI, BELF, Lingua Francas)
- Learning and teaching business language and communication (ESP)

We invite proposals for

- Individual presentations (20 minutes, plus 10 minutes for discussion),
- Work in progress (10 minutes, plus 10 minutes for discussion. This format is particularly suitable for doctoral students), and
- Panels (90 minutes per slot. Panel proposals should include a list of potential contributors).

While papers forming part of general sessions will need to be in English, individual panels may be held in a different language.

Deadline for submitting abstracts:

31 January 2020

More information, including how to submit abstracts, will soon be available at <https://www.wu.ac.at/en/2020abcvienna>.

Abstracts which address the conference theme will be particularly welcome.

Call for Papers/Ankündigung

Contemporary Approaches to Legal Linguistics

8.11.2019 bis 10.11.2019, Universität Wien

Die erste Konferenz der Österreichischen Gesellschaft für Rechtslinguistik (ÖGRL) findet vom 8. bis 10.11.2019 in Wien statt. Originelle und hochwertige Präsentationen sollen ein breites Spektrum von Themen im Bereich der Rechtslinguistik darstellen. Unter anderem sind Präsentationen aus folgenden Forschungsgebieten möglich:

- **Recht und Sprache:** Legal semiotics, semantics and pragmatics, European legal linguistics, statutory interpretation and judicial discretion, legislative drafting, law and computer-mediated communication, investigative interrogation, courtroom interpreting and legal translation, asylum law, asylum procedure and human rights, the philosophy of language and law, the representation of gender in legal language, research ethics in legal linguistics, language change and the law, legal corpus linguistics.

- **Recht und Sprache in der Bildung:** Legal curricula development in secondary and tertiary education, Content and Language Integrated Learning (CLIL) in legal education, teaching law in the multilingual classroom, interdisciplinary aspects of legal language learning, legal aptitude testing and admission tests, learner corpora, the ethics of legal language teaching.
- **Forensische Linguistik:** Issues in forensic linguistics and forensic phonetics, discourse analysis, authorship analysis and speaker identification, linguistic profiling, corpus analysis in forensic contexts, speaker variation and speaker recognition, the language of defendants, victims and the judiciary, expert testimony and linguistic evidence, critical discourse analysis in forensic settings.

Für einen Vortrag von 20 Minuten (plus 10 Minuten Diskussionszeit), oder für eine Posterpräsentation sind alle Bewerber_innen eingeladen, einen Abstract von **200 bis 250 Wörtern** einzureichen: Titel, theoretische Grundlagen, Forschungsfrage(n) und Methodologie des Projekts sollte darin enthalten sein. Dazu sollten 4-5 Keywords und eine kurze Literaturliste wesentlicher Werke angegeben werden. Bewerbungen können auf Englisch oder auf Deutsch sein. Bewerber_innen können bis zu zwei Abstracts einreichen, solange einer davon mitverfasst wurde. Im Bewerbungsschreiben sollte das gewünschte Präsentationsformat angegeben werden (formaler Vortrag oder Posterpräsentation). Alle Abstracts sollten samt vollständigen Namen und Zugehörigkeit der bewerbenden Person per E-Mail an conference2019@oegr.com geschickt werden.

Einreichfrist: Alle Abstracts müssen bis **1. Juli 2019** eingereicht werden. Bewerber_innen werden bis 1. August 2019 über die Entscheidung des Organisationskomitees informiert.

Bitte senden Sie jegliche konferenzbezogenen Fragen an conference2019@oegr.com.

Nähere Informationen:

<http://oegr.com/index.php/de/konferenz-2019/>

Herzlichen Glückwunsch!

Gratulation an das langjährige Verbal-Mitglied Eva Lavric zum 62.5. Geburtstag! Zu diesem Anlass erfolgt eine Buchpräsentation samt Überreichung der ihr gewidmeten Festschrift (cf. „Neuerscheinungen“ in diesem Newsletter) am 27. Juni 2019, 17h30 in Innsbruck (Claudiasaal, Claudiana, Herzog-Friedrich-Strasse 3).

Nach ihrer langjährigen Tätigkeit an der Wirtschaftsuniversität wirkt Eva Lavric seit 2003 als Professorin für romanische Sprachwissenschaft am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck.

Summer School 2019 in Siena Teacher as a Language Policy Maker

The International Summer School in “Language Policy and Language Planning: education, languages and migrations” aims at providing theoretical and practical competences in the field of multilingualism.

Further information:

https://cluss.unistrasi.it/1/105/132/International_Summer_school.htm

Grazer Sprachenfest 2019

Graz feiert seit 2013 jährlich anlässlich des Europäischen Tages der Sprachen seine sprachliche Vielfalt! Am 25. September 2019 ist es wieder soweit! Da steht Graz wieder ganz im Zeichen der Sprachen. Anlässlich des Europäischen Tages der Sprachen lädt das Sprachennetzwerk Graz Kinder und Erwachsene zu einem großen Fest ein. Den ganzen Tag können Besucher/innen bei Sprachenworkshops, Minisprachkursen im Sprachencafé, Gewinnspielen, Bastelaktionen und vielen weiteren Aktivitäten die Angebote und die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Stadt kennenlernen. Das musikalische und künstlerische Rahmenprogramm bietet Lieder, Tänze und Theaterstücke aus aller Welt. Gefeiert wird rund um den Schloßbergplatz, im GrazMuseum, und an der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Das Grazer Sprachenfest ist eine Initiative des Sprachennetzwerks Graz mit Unterstützung der Stadt Graz, des Landes Steiermark, des Bundesministeriums Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Europäischen Kommission.

Nähere Informationen zum Sprachenfest:

<http://www.sprachennetzwerkgraz.at/sprachenfest>

Zum Europäischen Tag der Sprachen:

<http://edl.ecml.at/Home/tabid/1455/language/de-DE/Default.aspx>

Anleitung zur Versendung von Mails über den Verbal-Mailer

Der verbal-Mailer ist ein Mitgliederservice, den verbal-Mitglieder nutzen können um Nachrichten an alle verbal-Mitglieder auszusenden. Zur Erinnerung die Anleitung für die Benutzung des Mailers:

1. Auf www.verbal.at „verbal Mailer“.
2. Dann auf der Seite unter „Massenmailversand“ auf „Bitte hier klicken!“ klicken.
3. Auf der Seite auf verbal-Mailer (links oben unter „Benutzerwerkzeuge“) klicken.
4. Es öffnet sich eine Login-Seite. Benutzernamen und Passwort erhalten Sie auf Anfrage beim Vorstand.
5. Etwaige Anhänge hochladen (Auf „Durchsuchen“ bzw. „Datei auswählen“ klicken, im Dialogfenster eine Datei auswählen und bestätigen).
6. Dann auf „Abschicken“ klicken und kurz auf die Bestätigung warten.

Zur Sicherheit werden die abgeschickten Nachrichten von der Webredaktion gesichtet und dann erst freigegeben.

Zwei Dinge sind zu beachten: (1) bitte nur eine Anlage (Attachment) anhängen; (2) wenn ein Mail in der Warteschlange auf die Freigabe wartet, kann kein neues Massenmail abgeschickt werden – in diesem Fall bitte später wieder probieren.

Hinweise für verbal-AutorInnen

Die Texte können ausschließlich per e-mailattachment an die Redaktion übermittelt werden:
Redaktions-E-mail: heike.ortner@uibk.ac.at

Beiträge sollen als .doc-Datei übermittelt werden. Überschriften bitte mit einer Zeile Abstand formatieren. Sonst KEINE Formatierungen. Keine Fußnoten!
Zitate in „...“, aber nicht kursiv.
Zitierweise im Text: (Name Jahr: Seite) und dann ein Lit-verzeichnis anhängen: Nachname, Vorname (Jahr) Titel. Ort, Verlag
Textbeginn:
- Titel
- Untertitel
- AutorIn, Universität

Geben Sie bitte immer eindeutig die Autorin/den Autor an, sowie unter dem Text eine Kontakt-Email-Adresse für die LeserInnenschaft. Geben Sie – wenn sinnvoll – an, in welchem Kontext Ihr Text entstanden ist, ob und wo er schon erschien etc.

Bei Diplomarbeiten und Dissertationen geben Sie eindeutig an, an welcher Universität, an welchem Institut und unter welcher Betreuung (Akademischer Titel, Vorname Nachname) sie verfasst wurde.

Bitte beachten Sie diese Richtlinien und geben Sie sie an Studierende weiter, die ihr Diplomarbeit oder Dissertations-Abstract im verbal-Newsletter publizieren wollen.

Es dankt herzlich für die Redaktion
Heike Ortner

RAUM FÜR NOTIZEN

ich will auch

verbal/ sein

verband für angewandte linguistik

So werde ich Mitglied bei ich verbal:

Mitgliedschaft anmelden auf www.verbal.at/Mitgliedschaft

25,- ordentlich (Newsletter postalisch)

20,- ordentlich (Newsletter elektronisch)

14,- Studierende (Newsletter postalisch)

9,- Studierende (Newsletter elektronisch)

Die Vorteile der Mitgliedschaft:

verbal-Newsletter, automatische Mitgliedschaft bei der AILA (Association Internationale de Linguistique Appliquée), kostenlose Zusendung der AILA-Review und der AILA News, Informationsaustausch durch verbal Webseiten (www.verbal.at) und Mailingliste; ermäßigte Einschreibgebühren bei internationalen Konferenzen, z.B. AILA, sowie bei verbal Symposien

verbal/ verband für angewandte linguistik

Gegründet im Dezember 1994 ist verbal ein Forum für all jene, die in Österreich in den verschiedensten Bereichen angewandter Sprachwissenschaft tätig sind.

- Intensivierung des Austausches zwischen allen im weitesten Sinn „angewandt“ tätigen LinguistInnen in Österreich (auch Studierende!) durch Tagungen, Workshops, Newsletter und weitere Publikationen
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu sprach- und kommunikationsrelevanten politischen Entwicklungen in Österreich
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eben diese Fragestellungen und Angelegenheiten sowie Vermittlung von diesbezüglichen Dienstleistungen (Gutachten u.ä.)

Aktuelle Informationen, verbal Newsletter der letzten Jahre, verbal Stellungnahmen, verbal Publikationen Datenbank zu: Diplomarbeiten u. Dissertationen, elektronische Beitrittserklärung finden Sie auf www.verbal.at

Im breiten Spektrum an Themen, die von den meist interdisziplinären Fächern der Angewandten Linguistik behandelt werden, haben sich nicht nur eine Reihe von Forschungsfeldern, sondern auch neue und interessante Berufsprofile entwickelt:

Psycho-, Neuro- und Patholinguistik untersuchen die mentalen Prozesse der sprachlichen Kommunikation, Spracherwerb bei Kindern bzw. beim Erlernen von Fremdsprachen, und alle Arten von Sprachstörungen. Ein bekanntes Berufsbild im Bereich der klinischen Linguistik ist etwa die Logopädie.

Die **Sprachlehrforschung** beschäftigt sich mit allen Formen des Lernens von Fremdsprachen und des Sprachunterrichts. In Verbindung mit philologischen Fächern („Lehramt“) ist in Zeiten der Globalisierung und der Mehrsprachigkeit der Gesellschaft die Beschäftigung mit dem Fremdsprachen-Unterricht und unterschiedlichen Formen der interkulturellen Sprachpädagogik immer wichtiger geworden.

Die **Soziolinguistik** untersucht die gesellschaftlichen Bedingungen der Sprachverwendung und umfasst wichtige Bereiche wie Sprachpolitik und Sprachplanung. Der Bedarf an kompetenter Sprachberatung bei der gesellschaftlichen Integration von Migranten und Migrantinnen, beim Abbau von Sprachbarrieren in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und sprachlich manifestierten Vorurteilen ist ständig steigend.

Die Diskursanalyse untersucht (oft auch sehr kritisch) alle Formen des konkreten Sprachgebrauchs in gesellschaftlichen Situationen (z.B. Kommunikation in Institutionen wie Schule, Krankenhaus, Unternehmen etc.; Medienkommunikation; politische Kommunikation, usw.).

Die Forensische Linguistik nützt das Wissen über Sprachgebrauch und dessen individuell unterschiedliche Charakteristika, um mündliche oder schriftliche Sprachbeispiele auf z.B. ihre Authentizität im Rahmen von Gerichtsverhandlungen zu erstellen oder um Autorenprofile zu überprüfen.

Die Computerlinguistik verbindet alle Bereiche der Sprachwissenschaft mit der Informatik, der Computertechnologie, und auch mit der Forschung zur Künstlichen Intelligenz.

Die Sprachtechnologie ist mittlerweile zu einem wichtigen Industriezweig mit entsprechenden beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten geworden. Anwendungen reichen von der Spracherkennung (gesprochener Sprache) durch den Computer (z.B. Diktiersysteme) über die Sprachgenerierung, Dialogsysteme, natürlichsprachliche Mensch-Maschine-Schnittstellen, bis hin zu verschiedenen Formen der Corpuslinguistik und der computergestützten Sprachanalyse mit entsprechenden Methoden (Parsing, Tagging, Annotierung, etc.) oder der Maschinellen Übersetzung. Die Anwendung von Multimedia-Technologien für die Sprachverwendung steht auch beim Fach der Medienkommunikation im Mittelpunkt.

Die Fachsprachenforschung und die Terminologie-wissenschaft untersuchen die Prozesse der fachlichen Kommunikation in Wirtschaft, Technik und Wissenschaft und die Entwicklung von fachspezifischen Terminologien. Konkrete Anwendungsgebiete sind die (Fach-)Lexikografie bzw. das Terminologiemanagement, d.h. die Erstellung aller Arten von Wörterbüchern und sprachlichen Nachschlagewerken, bzw. von Terminologiedatenbanken. Die Technische Kommunikation hat sich als Berufsbild entwickelt, in dem etwa Bedienungsanleitungen und ähnliche zweckorientierte Gebrauchstexte professionell erstellt werden.

In Zeiten der globalen Informationsgesellschaft sind auch Forschungsfelder bzw. Disziplinen wie Interkulturelle Kommunikation, Kontaktlinguistik, Übersetzungswissenschaft, und die linguistische Analyse von Mehrsprachigkeit von steigender gesellschaftspolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung.